

mir aus dem Süden der DDR bekannt, aber Mecklenburg, Brandenburg und die Altmark hat es arg getroffen. Bei uns liegt das Defizit in der klimatischen Wasserbilanz im Vergleich zum Vorjahr per 20. Juni bei 154 Millimetern oder 154 Litern pro Quadratmeter. Dadurch wurde das Wachstum bei Getreide und Ölfrüchten besonders beeinträchtigt.

Dieser Situation stehen unsere Bauern nicht abwartend gegenüber. Unter Aufbietung aller ihrer Erfahrungen und der Ratschläge der Wissenschaftler unternehmen sie jetzt große Anstrengungen, um die zu erwartenden Ausfälle so gering wie möglich zu halten. Wir führen regelmäßig Feldbegehungen und Beratungen in den Kollektiven durch. Bei allen Schwierigkeiten gibt es eine kämpferische Stimmung und Bereitschaft zu außerordentlichen Leistungen.

Vor allem konzentrieren wir uns jetzt auf folgende Maßnahmen:

Erstens tun wir alles Menschenmögliche, um unsere vorhandenen Bewässerungs- und Beregnungsanlagen Tag und Nacht voll zu nutzen.

Zweitens geht es uns darum, bei Zucker- und Futterrüben, Kartoffeln und Silomais sowie bei allen anderen Futterkulturen durch richtige Bestandsführung höchstmögliche Erträge auf unseren Standorten zu organisieren, damit wir die geplanten Tierbestände sicher und mit guten Leistungen über den Winter bekommen.

Drittens stellen wir uns auf eine zeitige Getreideernte ein, die wir unter Nutzung der Prozeßoptimierung mit minimierten Körnerverlusten bei Drusch, Transport und Lagerung bewältigen wollen.

Viertens werden wir das gesamte Stroh, auch Rapsstroh, für Streuzwecke ernten und das Futterstroh weitestgehend unter Dach lagern.

Fünftens wollen wir den Sommer- und Winterzwischenfruchtanbau maximal erweitern und in allen Kooperationen durch den Anbau geeigneter Sommerzwischenfrüchte, wie zum Beispiel Markstammkohl, die Grünfütterperiode bis in den Dezember hinein ausdehnen, um durch energie- und eiweißreiches Zwischenfruchtfutter den Konzentratfutterfonds möglichst zu schonen.

Sicher wären die Ausfälle auch in diesem Jahr noch größer, hätten wir nicht die mit Hilfe und Unterstützung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates in den vergangenen Jahren geschaffenen Meliorationsanlagen zur Verfügung.

Diese Investitionen haben sich gelohnt, und wir denken darüber nach, wie wir sie noch effektiver nutzen und erweitern können. Mit dem Aufbau einer Abteilung Grundwasserregulierung bei der Meliorationsgenossenschaft haben wir die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen, um mit dem uns verfügbaren Wasser so rationell wie möglich umzugehen. Mit Hilfe eines EDV-Projektes werden die Grundwasserstände auf 12789